

# Hallisches patriotisches

## W o c h e n b l a t t.

Erstes Quartal. 14. Stück.

Den 31sten März 1804.

### Inhalt.

Merkwürdige Operation in Halle. — Geschichte des letzten Kaiserschnittes. — Julius Cäsar bittet die Stadt zu Gervatter. — Anton Pohl ohne Arme in Halle, und ähnliche Gebrechliche. — Srische Seide zu Betten, Sopha's. — Mittel gegen Zahnschmerzen. — Räthsel. — Armenfachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung. — Miße-Beiträge. — Befürchtung. — Neuere musikalische Unterhaltungen in Halle, nebst Herzenerleichterung. — Verzeichniß der Gebobrenen, — der angekommenen Fremden. — 10 Bekanntmachungen.

#### I.

### Merkwürdige Operation in Halle.

Die Anzahl derer, welche, ohne nach der Ordnung der Natur geb o h r e n zu seyn, das Licht der Welt begrüßt haben, ist so klein, daß in unzähligen Orten Jahrhunderte hingehen können, ehe ein einziger Fall dieser Art vorkommt. Es war daher natürlich, daß diese seltne Begebenheit, welche sich vor einigen Wochen in unsrer Vaterstadt, so wie ein Paar Jahre früher in unsrer Nähe zu Merseburg zutrug, ein ziemlich allgemeiner Gegenstand des Gesprächs ward. Die Art dieser Gespräche mag freylich verschieden genug gewesen seyn. Auch dem echten, für die Sittlichkeit seiner Vaterstadt nicht gleichgültigen Patrioten, mußte schon die erste Verführung einer so Unglücklichen und Gebrech-

V. Jahrg.

(14)

lichen,

lichen, deren Folgen sie mit dem Leben büßte, Stoff zu sehr ernsthaften Betrachtungen geben. Für das Kind aber, das unter so unglücklichen Umständen ins Leben trat, mußte auch ein gewisses allgemeines Interesse erwachen. Es werden daher unsern Lesern die beiden folgenden uns zugeschickten Aufsätze, die wir unverändert, wie wir sie erhielten, hier abdrucken lassen, willkommen seyn.

## I.

Susanne Margarethe Ottn war ihrer eigenen Angabe nach in der Moritzkirche getauft, und 33 — 34 Jahr alt. Ihr Vater, ein Nagelschmidt allhier, war von mittlerer Größe. Ihre Mutter, deren einziges Kind sie gewesen seyn soll, war von sehr kleiner Statur und hatte krumme Beine, ist aber, wie der Vater, übrigens gesund gewesen. Sie selbst war 2 Fuß und  $10\frac{1}{8}$  Zoll Berliner Maaß hoch, an den Armen, Beinen und am ganzen Körper durch die englische Krankheit verkrüppelt, und von sehr schwächer Constitution, klagte auch über öftere Beschwerden im Othemholen und allerley krampfhafte Zufälle. Sie war zum erstenmal schwanger, und konnte, dem einstimmigen Urtheil Sachkundiger Männer nach, nicht auf die gewöhnliche Art niederkommen.

Die Operation des Kaiserschnittes ward an ihr in dem hiesigen Stadt-Krankenhaus vorgenommen, den 28. Febr. Nachmittags um 4 Uhr, in Gegenwart des Herrn D. Schlegel aus Merseburg, und mehrerer hiesiger Aerzte und Studirenden, welche alle dabei zu seyn ausdrücklich gewünscht hatten. Die Operation verrichtete der Herr Geh. Rath Loder, welchem der Herr Oberberggrath Reil dabei assistirte, auch den

Ver-

Verband mit Behülfe des Herrn Professor Schmidt anlegte. Die Operation selbst, bey welcher sich die Person standhaft betrug und wenig Schmerz empfand, währte einige Minuten, der Verband aber, welcher durch verschiedene Umstände sehr erschwert ward, nahm weit mehr Zeit weg. Der Blutverlust war unbedeutend. Das Kind, ein Knäbchen, war munter, aber klein. Die Länge desselben betrug  $16\frac{1}{2}$  Pariser Zoll, und es wog 4 Pfund 2 Loth; dessen ungeachtet aber ward es doch nicht ohne Mühe aus dem engen Raume des Beckens gebracht. Die Patientin befand sich den ersten Tag munter und ohne bedeutenden Schmerz; den zweyten klagte sie hauptsächlich über Beschwerde im Athemholen, welche gegen die Nacht immer stärker ward; am 1. März früh um 7 Uhr verschied sie. Bey der Leichenöffnung, Nachmittags um 4 Uhr, welcher mehrere hiesige Aerzte und Studierende beywohnten, fand sich die Wunde im besten Zustande, und zeigte schon einen Anfang der Heilung. Brand war in keinem Theil zu entdecken, nicht einmal ein sehr hoher Grad von Entzündung der Därme und anderer bey der Operation interessirt gewesener Theile. Die rechte Lunge war verwachsen; andere wesentliche Fehler der Eingeweide waren nicht zu bemerken. Die Beerdigung geschah an demselben Tage.

Eine umständlichere Beschreibung für Kunstverständige wird in einem der nächsten Stücke von Porders Journal für die Chirurgie erscheinen.

## 2.

Unterschiedener soll am ersten Osterfestertag, Nachmittags um 5 Uhr, auf dem Cronprinz durch die Laufe zur Gemeinschaft der Christenheit aufgenommen werden. Als Pauthen bittet er die ganze Stadt. Einige würdige Personen vom Militair, der Universität, dem Magistrate und der Bürgerschaft repräsentiren dieselbe. Er hat dabey den Wunsch, das Kind der Stadt zu werden. Als Einziger seiner Art, innerhalb ihrer Mauern, den kein Weib gebahr, so arm als merkwürdig durch sein Erwachen zum Leben, das seine Mutter durch das ihrige erkaufen mußte, zweifelt er Feinesweges an der Vorsorge seiner Mitbürger für ihn, die in ihrer Allgemeinheit nicht bloß ihrer Humanität, sondern zugleich ihrem Gemeingeist ein ehrenvolles Denkmal stiften wird. Den Herrn Oberbergrath Keil hat er zu seinem Vormund bestellt, zu dem er es sich versieht, daß er die eingegangenen Unterstützungungen gut verwalten und sie zu seinem zeitlichen und ewigen Heil wohl anwenden werde. Er wird, wenn er zur Ehre Gottes und zum Dienst der Welt herangewachsen ist, eben dadurch seinen Wohlthätern dankbar seyn, und setzt, wenn die Vorsehung ein kürzeres Lebensziel für ihn verhängt haben sollte, seine weitläufige Verwandtschaft, die hiesigen Stadtarmen, zu seinen Erben ein.

Halle, den 1. April 1804.

Julius Cäsar.

## II.

## Anton Pohl, und einige ihm ähnliche gebrechliche Personen.

Ein großer Theil unserer Mitbürger hat ohnlangst den ohne Arme gebohrnen Anton Pohl, auf hiesigem Ringe, besucht, und an demselben gesehen, wie ungemein viel Uebung und Fleiß vermögen, wie weit es Menschen durch sie, selbst bey gebrechlichem Körper, bringen können, und wie sie auch die größten Schwierigkeiten zu überwinden wissen. Vielleicht darf daher eine Rück Erinnerung an diesen Menschen, so wie an einige andere fast auf ähnliche Art gebrechliche Personen, hier eine Stelle finden.

Anton Pohl, aus Böhmen, ohne Arme gebohren, — die ihm fehlenden Arme waren bloß durch andere künstlich gefertigte scheinbar ersetzt, — übrigens wohl gebildet und gewachsen, 5 Schuh 5 Zoll groß, und 27 Jahr alt, verrichtete mit seinen Füßen viele Dinge eben so fertig und gut, als wir sie mit zwey gesunden Händen und Armen thun können. Mit demselben nahm er seinen Hut ab, sädelte eine Nadel ein, stopfte sich eine Pfeife Taback und zündete sie an; öffnete eine Dose und nahm eine Prise; barbierte sich; aß mit Messer, Gabel und Löffel allein; schenkte sich selbst ein und trank; spann an einem Rädchen einen feinen und guten Faden; beschnitt Papier gehörig, schrieb auf dasselbe leserlich, und faltete einen Brief geschickt zusammen; ladete eine Pistole, und schoß sie ab u. s. w. Auch machte er verschiedene Kunststücke mit

Karten, Bändern, Kugeln, Geld = Changirungen u. a. m., die alle zwar leicht begreiflich waren, aber doch immer viele Gewandheit verriethen, und eine erstaunende Uebung voraussetzten. — Mehrere von unsern Mitbürgern werden sich hierbey an eine Mamsell, Namens Joh. Sophia Lieb scher in, erinnern, welche 1793 in Halle war, und ebenfalls ihre Geschicklichkeit mit den Füßen zeigte. Diese, zu Clauswitz bey Freyberg in Sachsen, ohne Hände gebohren, setzte sich auf einen Tisch, aß mit dem linken Fuße mit Messer, Gabel und Löffel, schnitt Federn, schrieb zierlich, und legte ihre Schrift recht künstlich wie einen Brief zusammen; sie konnte nähen, zeichnen, Glachs an der Spindel spinnen, eine Pistole laden und losschießen. — Johann Jacob Ewerth, zu Königsberg in Preußen 1735 ohne Hände und Füße gebohren, ließ sich im Jahr 1765 u. in Berlin und andern Städten sehen. Er schnitt Federn, und schrieb sehr deutlich Kanzley- und Currentschrift. — Christian Berger, ein Deutscher, auch ohne Arme gebohren, schrieb mit den Füßen, und schoß damit ein Gewehr los. — Thomas Schweickart, aus Schwaben, ebenfalls ohne Arme gebohren, machte mit den Füßen die sauberste Schrift. Im Münzhause zu Worms zeigt man noch eine Probe, ein Stück Pergament, auf welchem zwölferley Schreibarten, mit vielen kleinen, sehr sauber gemachten Gemälden von ihm, zu sehen sind. — Vor einigen Jahren ging in die Schule des hiesigen Waisenhauses ein Mädchen, welches an der rechten Hand nur Einen Finger, und an der linken zwey hatte. Mit letztern schrieb dasselbe nicht bloß leserlich, sondern schön und ziemlich schnell, und

und übertraf darin, so wie im Nähen, Stricken und Sticken viele andere, selbst fleißige und geschickte Mitschülerinnen. — Nach öffentlichen Blättern läßt sich jetzt in München eine Jungfer, Namens Clarus, aus der Gegend von Frankfurt am Mann gebürtig, für Geld sehen. Sie ist 27 Jahr alt, und so dick als lang; dieses rührt daher, daß sie sehr kurz ist, weil sie ohne Beine geböhren worden. An deren Stelle hat sie nur einen Anstoß von einem Beine, läuft aber dennoch wie ein Mensch, der seine vollkommenen Beine hat. Statt des rechten Arms hat sie nur einen Stumpf, der bis an den Ellenbogen reicht. An der linken Hand hat sie nur drey Finger und den Daumen. Mit dieser mangelhaften Hand kann sie aber dennoch gut stricken und mancherley künstliche Sachen machen.

Bullmann.

---

### III.

## Gemeinnützige Kenntnisse.

---

### 1.

Von der Anwendung der Syrischen Seide zu Betten, Sopha's &c.

Wenn die Seide durchgesehen und aufgelockert worden, ist sie zum Einfüllen fertig. — Für ein ganzes Bette, ein Unterpfühl, Deckbett und zwey Kopfkissen sind 12 Pfund nöthig. — Zu Sopha, Ruhebetten, Füllung von Polster, ist sie vorzüglich. Gleiche Vorzüge behauptet sie in der Anwendung zu Matratzen, zu Watte bey Fütterung weiblicher Kleidungsstücke. —

Dem

Dem Kranken, dem öfters auch das weichste Kissen zu hart und die leichteste Bedeckung zu schwer ist, wird dies elastische Product wohlthätig. — Zu Betten auf Reisen ist die Syrische Seide bey dem wenigen Raum, den sie erfordert, da ein ganzes Bette 5 bis 6 Cubikfuß einnimmt, und in einem kleinen Coffre oder Bettsack transportirt werden kann, vorzüglich.

Andreas Graue, herrschaftl. Gärtner.

2.

Mittel gegen Zahnschmerzen von hohlen Zähnen.

(Wenigstens zur Prüfung.)

Man nehme zwey Gerstenkörner schwer gestoßenes Salz und eben so viel gestoßenen Pfeffer, mische solches in einem blechernen Löffel, lasse so viel weißen Zucker am Licht in diesen Löffel schmelzen, daß es einen Brei giebt; knete es zusammen, und thue von dieser Masse ein wenig in den hohlen Zahn. Ich und mehrere meiner Bekannten haben oft die fürchterlichsten Zahnschmerzen durch dies Mittel auf der Stelle geheilt.

Der Einsender.

IV.

R ä t h s e l.

Von niedriger Herkunft stammend bin ich der mächtigste Herrscher geworden. Die mich aus Licht zogen, lohnte ich kärglich; die mich bildeten, sparsam; die mein Verdienst um mich haben, oft königlich. Wo man mich einerkert, herrsch ich am mächtigsten. Wer mich nicht achtet, den stürze ich ins Elend.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I.

## A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

## Milde Beyträge.

1) Bey einem vergnügten Kindtaufen ist für die Armen gesammelt und durch die Frau Müllerin abgeliefert worden 12 Gr.

2) Bey einer ähnlichen Gelegenheit durch eben dieselbe 1 Thlr. 7 Gr.

3) Eine von dem Herrn Assessor Tanneberger geschenkte und bezahlte Schuld 12 Gr.

4) Eine von dem Universitäts-Musikus Herrn Heyse geschenkte und bezahlte Schuld 20 Gr.

5) Zum Besten der Kleidungs-Casse für arme Kinder am 26. März 6 Thlr. 7 Gr. 6 Pf.

## 2.

## B e f ü r c h t u n g .

Wenn mehrere unserer Mitbürger fortfahren, die Zudringlichkeit fauler Kinder und Alten vor den Thüren und in den Häusern, durch unzeitige und übel angebrachte Milde aufzumuntern, wenn sie nicht bedenken, daß jeder Dreyer, der dem Bettler gegeben wird, seinem Hange zur Betteley Nahrung giebt, weil es das

bequemste Brod ist, das man essen kann; wenn man die, welche diese Betteley hindern, und die Uebertreter der Gesetze zur Rechenschaft fordern sollen, in ihrem Beruf hemmt, und sie beschimpft, — so kann keine Obrigkeit, kein Armencollegium dafür stehen, daß wir wieder in alle Uebel der Straßendetteley zurück sinken. Es ist ein ganz kahles Vorgeben, daß dies allein an der Polizei und den Armenwoigten liege. So wenige Personen sind völlig außer Stande, in allen Straßen und Vierteln der Stadt allgegenwärtig zu seyn. Und mehrere zu bezahlen ist kein Geld vorhanden. Jeder Bürger sollte der nächste Polizeibeamte seines Hauses seyn.

## 3.

## Neuere musikalische Unterhaltungen in Halle.

Wir haben bisher recht oft Gelegenheit gehabt, uns an musikalischen Talenten mancherley Art zu erfreuen. Herr *Wenk* hätte für sein Harmonikaspiele ein so volles Concert verdient, als die *Kirchgeßner* einst hier fand. Herr *Roch* verschaffte uns einen seltenen Genuß durch seine ätherischen Töne. Herr *Tollmann* bestätigte durch sein herrliches Violinspiel den Ruf, der ihm vorangegangen war, und die reine viel umfassende Stimme seiner Schwester gab seinem Concerte schöne Intermezzo's. Ich habe zwar manche Leute äußern hören, es kämen die Concerte zu oft. Aber die Wahrheit zu sagen — ich weiß nicht, was diese guten Leute meinen. Sie mögen in Hoffern zu oft kommen, daß der Künstler weniger Einnahme hat; daß viele, die gern Theil nähmen, die öftere Ausgabe scheuen müssen. Aber sonst kann doch wohl

wohl dem wahren Freunde des Schönen, das Schöne nicht zu oft kommen. Die, welche behaupten können, „sie hätten dies und dies schöne Stück, Concert, Schauspiel, Instrument schon einmal gehört, darum hörten sie es nicht wieder,“ — die mögen sich doch ja nicht für wahre Kenner und Freunde des Schönen ausgeben. Sie gehen offenbar nur hin, damit sie doch gelegentlich sagen können, sie hätten auch gehört, und danken Gott, daß es vorüber ist. Mit den übrigen Sinnengenüssen halten sie es nicht so. Ihre Lieblingsgerichte und Lieblingsweine können ihnen nie zu oft kommen.

Einsender dieses ärgert sich immer ein wenig über solches Geschwätz. Aber nicht minder ärgert er sich, wenn der Genuß des musikalischen Schönen durch so manche widrige Störungen unterbrochen wird. In jedem Concert sollte eine förmliche Polizei seyn, und wo sie nicht wäre, sollten sie die echten Liebhaber auf der Stelle organisiren. Da sollte das Kommen und Gehen, das Thürknarren und Zuwerfen, das Plaudern, das unnöthige Räuspern und gewaltige Husten, der Hunde nicht zu gedenken, da sollte ferner das Anzünden der Lichter während des Spiels, durchaus nicht verstattet seyn. Es kommen ja oft genug Pausen, wo das alles geschehen kann, und die jeder wohlgezogene Mensch, der Achtung vor andern Menschen hat, abwartet.

Möge dieser Herzenserguß hier seine Stelle finden, und — so viel wirken — als er kann, — wahrscheinlich — wenig genug!

P — 3.

## 4.

Geborene, Getrauerte, Gestorbene in Halle zc.  
März 1804.

## a) Geborne.

Marienparochie: Den 12. März dem Handarbeiter Daniel ein S., Cyriac Peter Gottlieb. — Den 13. dem Mühlburschen Pözell eine T., Johanne Dorothee.

Ulrichsparochie: Den 10. März dem Kaufmann Voigt eine T., Caroline Emilie. — Den 18. dem Schmiedemeister Walter eine T., Johanne Marie. — Ein unehel. Sohn. — Den 19. eine unehel. Tochter.

Moritzparochie: Den 10. März dem Salzwirker Moritz eine T., Marie Dorothee. — Den 21. dem Schuhmachermeister Burkhardt ein S., Carl Julius Wilhelm. — Den 22. dem Böttchermeister Brauer eine T., Marie Rosine.

Neumarkt: Den 20. März dem Handarbeiter Berger eine T., Marie Dorothee. — Den 21. dem Strumpfwirkermeister Glanz Zwillingesöhne, Johann Christoph und George Friedrich. — Den 22. dem Böttchermeister Otto ein S., August Friedrich Gottlieb.

Glauch: Den 17. März dem Stärkemacher Luge ein S., Johann Friedrich Wilhelm.

## b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. März des Invaliden Voigt S., Georg Christoph, alt 3 W. Auszehr. — Den 23. des Schuhmachermeisters Köhler Ehefrau, alt 73 J. 6 W. Steckfuß. — Den 24. des Handarbeiters Daniel S., Cyriac Peter Gottlieb, alt 1 W. 5 T. Steckfuß

Ulrichsparochie: Den 19. März die Wittwe Kindt \*, alt 79 J. Brustkrankheit. — Den 22. ein unehel. Sohn, alt 5 J. 2 W. 10 T. Nervenfieber. — Den 23. des Marqueurs Semm T., Catharine Charlotte, alt

alt 17 W. 5 Z. Jammer. — Den 24. des Kaufmann  
Pfeifers Wittwe, alt 70 J. 4 W. Entkräftung.  
Morikparodie: Den 19. März des Zimmerge-  
sellens Berner \* Wittwe, alt 81 J. 6 W. Entkräf-  
tung. — Den 25. des Salzwirkermeysters Hesse  
Chefrau, alt 56 J. Entkräftung.  
Neumarkt: Den 21. März des Strumpffrickermey-  
ster Marx Chefrau, alt 44 J. Schlagfluß — Den  
23. die obigen Zwillingssöhne des Wstr. Glanz.

### Angelommene Fremde in Halle.

Den 18. März. Doctor Hiecke jun. aus Lützen;  
Candidat Stremler aus Leipzig; log. in 3 Schwanen. —  
Amts-Actuar. Herzog aus Friedeburg; log. im goldn.  
Ringe. — Deconom Schmidt aus Oscherleben; Schrei-  
ber Brandt aus Benckendorf; log. in 3 Königen

Den 19. März. Buchhalter Breslau aus Rothens-  
burg; Pastor Kohlmann aus Trebnitz; log. in 3 Kön. —  
Obrist v. Kleist aus Magdeburg; log. im goldn. Ringe.

Den 20. März. Reichard aus Quersurth; log.  
im Cronprinz. — Holzhändler Keffner von Naumburg;  
Rittmeister aus dem Winkel von Dammendorf; log. in  
3 Königen.

Den 21. März. Die Kaufleute Zimmermann aus  
Frankfurt a. M., Sempelius aus Magdeburg, und  
Korp aus Hannover; log. im goldn. Löwen.

Den 22. März. Lehrer Brandt aus Benckendorf;  
Freyherr v. Trief, gewesener Domherr in Speyer;  
Madam Habich aus Nieheim; log. im blauen Hecht. —  
Wamsell Weiffner aus Trebra; Kaufmannsdiener Scie-  
demann aus Erfurt; log. in 3 Königen.

Den 23. März. Gastwirth Kunitz aus Quers-  
surth; die Kaufleute Nagel aus Fürth, und Samson  
aus Höchst; log. im goldn. Löwen.

Den 24. März. Kaufmann Schmidt aus Mag-  
deburg; log. in 3 Königen.

Prä-

---

### Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt das erste Quartal des fünften Jahrgangs. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf ein Quartal pränumerirt, auf das zweite die Pränumeration mit 4 Groschen an die Herumträger oder in der Buchhandlung des Waisenhauses zu entrichten. Auch kann noch auf das ganze Jahr mit 16 Groschen pränumerirt werden, die vorigen Stücke werden nachgeliefert. Von den erstern vier Jahrgängen sind noch complete Exemplare à 16 Groschen in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

---

### Bekanntmachungen.

Seinen theilnehmenden Freunden meldet die am 20 März erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer Tochter

J. S. Grobe,  
Prediger in Lebendorf.

---

Bei meiner heutigen Abreise aus Trotha nach Golditz zu meiner Familie, empfehle ich mich allen meinen Verwandten und Freunden, danke ihnen für die mir bisher geschenkte Freundschaft, und bitte auch in der Entfernung sich meiner im geneigtesten Andenken zu erinnern. Trotha bey Halle, den 28. März 1804.

M. K. Köhlerin.

---

Es wird ein junger unverheyratheter Mann, der die Jägerkunst gründlich versteht, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren und mit glaubhaften Zeugnissen seines guten Verhaltens versehen ist, gegen annehmtliche Bedingungen gesucht. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette.

---

Im 13. Stück des patriotischen Wochenblatts wird von einer unterschriebenen Schuhmacherinnung angezeigt: daß am 1. März nicht dem Schuhmachermeister Grüzner eine Tochter geboren worden sey. Diese Unrichtigkeit, welche blos in dem Ausdruck Schuhmachermeister liegt, ist nicht durch meinen Willen bewürkt worden, sondern durch ein bloßes Versehen. Mein Stolz besteht nicht darin, Schuhmachermeister, sondern ein ehrlicher Mann zu seyn; denn beygefügtes Zeugniß wird ein hochgeehrtes Publikum überzeugen, daß es auch mir möglich war, und noch ist, Schuhmachermeister zu seyn, wenn es mein ernstlicher Wille wäre.

Grüzner.

Ich bescheinige hiermit, daß Vorzeiger dieses, Johann Gottfried Grüzner, ein Meisters-Sohn, die Schuhmacher-Profession redlich gelernt, und den 14ten October 1785 von der Innung losgesprochen worden. Halle, den 21. März 1804.

Friedrich Erleben, regierender Obermeister.

Das Haus Nr. 445. in der Märkerstraße ist aus freyer Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin 13 Stuben, 2 Küchen, 2 vor Frost gesicherte Keller, nebst einem Vorkeller, auch mehrere Bodenkäume, imgleichen 20 Ellen Stallung, hat einen Garten und Plumpbrunnen. Nachricht bey dem Eigenthümer.

Es ist auf dem Neumarkt ein Haus nebst Garten zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Kunstgärtner Jander als Eigenthümer davon.

Beym Meister Marx auf der Brunoniewarte ist gut Roggenmehl, das Viertel 11 Gr.; und Gerstenmehl, das Viertel 9 Gr. 4 Pf. zu verkaufen.

Eine Abziehblase, in welche 32 Kannen gehen, nebst neuen Kühlkästern, steht auf der Almosenerpedition zum Verkauf. Liebhaber können sich bey der Frau Domaschkesky auf der Brunoniewarte melden, und nähere Nachricht erhalten.

Allen Herrn Aerzten und Wundärzten, wie auch allen Patienten; die von meinen Bandagen und Maschinen Gebrauch zu machen wünschen, thue ich kund, daß bey mir die neuesten und bequemsten Bruchbänder. Bandagen, Mutterkränze, Mutterbänder, Urinfalter, Urinsperrer, Tragebeutel, Nabelbänder, Fontanellbinden ic. für Erwachsene und Kinder, beiderley Geschlechts, vorräthig zu haben sind.

Alle übrige Arten Maschinen für äußerliche Gebrechen, zu welchen ich die Maasze von den Patienten oder Gebrechen nehmen muß, verspreche ich aufs geschwindeste und billigste zu verfertigen. Was aber die Cur betrifft, muß ein Arzt zu Rathe gezogen werden.

Meine neuen Bruchbänder, welche von mehreren Collegiis medicis und medicinischen Fakultäten für die besten und bequemsten befunden worden, haben besonders noch die Vortheile, daß sie ohne Bandriemen getragen werden, und immer von Rost frey bleiben.

Meine erste Art einfacher Bruchbänder sind mit 2 Piloten versehen, damit wenn eine schadhaft wird, die andere ohne Kunst und Mühe angeschraubt werden kann. Die der zweyten Art sind ebenfalls mit langen Federn versehen, haben aber feste Piloten; die der dritten Art haben kurze Federn; auch doppelte von allen benannten Sorten, welche man einzeln, und im Duzend haben kann.

Uebrigens verspreche ich allen, die sich an mich wenden, aufs geschwindeste, beste und billigste zu dienen. Geld und Briefe bitte frey einzusenden.

Adam Löcher,  
Königl. Preuß. Bandagist in Halle, wohnhaft in der kleinen Clausstraße Nr. 233.

---

Diese Woche wird der 3. Bogen von der Geographie, Naturgeschichte, und Weltgeschichte, à 2 Gr. 6 Pf., ausgegeben, in Halle auf der großen Steinstraße beyhm Kunsthändler Dreyßig.

---

#### Druckfehler.

Im vorigen Stück muß Seite 196 Z. 12. v. u. statt Samengeflecht Sonnengeflecht gelesen werden.

---